



Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wuhlesyndikat über die aktuelle Lage im Verein

Weihnachtszeit - Familienzeit, wir richten den Blick nach innen

„FANS, MANNSCHAFT UND VEREIN – FROHES FEST UND RUTSCHT GUT REIN!“

So prangte es beim letzten Jahresheimabschluss 2020 An der Alten Försterei vor der menschenleeren Gegengraden. Das ist dieses Jahr anders, und zumindest theoretisch sind 4.500 Unioner und 500 Breisgauer im Stadion. Der SCF, ein Gegner, der wehmütig werden lässt, steht er doch für das letzte Spiel ohne Einschränkungen und damit fast für eine andere Zeit. In der „neuen“ Zeit steht dieses Spiel kurz vor dem Winter für ein Duell um ein weiteres Abenteuer in Europa.

Nicht einmal eine Woche ist es her, als das letzte zu Ende ging. Die Spiele boten eine Pause vom derzeit tristen Alltag und bis zu einem gewissen Punkt so etwas Ähnliches wie „Normalität“. Erinnert sei an die ungewisse und knappe Planung der Reise nach Finnland. Spätestens am Senatsplatz hatten alle ein Lächeln im Gesicht, und der Fußweg schrumpfte gefühlt auf drei Minuten dank so vieler lang vermisster Gesprächspartner. Gekrönt vom Sieg sowie einer entspannten und ausgelassenen Atmosphäre in der extra geöffneten Kurve.

Denken wir weiter an böhmisches Pivo in Prag, als nicht mal nervende Cops, ausbleibende Metros, endloser Regen oder eine sportliche Niederlage uns von einem guten Auftritt im Eden abhalten konnten. Selbst in Rotterdam konnten fehlende Busse und wild knüppelnde Cops uns nicht auseinander treiben. Abschließend die Reise ins Heilige Land, die etwa 500 Unioner größtenteils selbstorganisiert antraten. Ausgelassene Stimmung am Strand und nach dem Schlusspfeif. Ein Sonderflieger ging zu jedem der Spiele, TOP. Auch die Spiele im kalten, zugigen Oly waren rückblickend alle einzigartig und ein Ausbruch aus der gesamtgesellschaftlichen Lethargie.

Egal ob Kartennerv, unklare Anreisen, beißende Tölen, fliegende Knüppel und Steine oder sportliche Niederlagen, wir mussten auf und neben dem Platz Lehrgeld zahlen. Diese Erfahrungen machen nur stärker und lassen uns wieder enger zusammenrücken! Einen ähnlichen Ausbruch sollte es zumindest kurzzeitig auch AdAF geben. Nicht Konsens, sondern Kompromiss heißt leider derzeit die Grundlage der meisten Entscheidungen. Auch für uns war es ein lange herbeigesehnter, wenn auch kurzer, Moment. Schön, ihn erlebt zu haben.

Union-Tugenden waren immer wichtiger als sportlicher Erfolg, derzeit führen uns diese zu solchem. Man kann allen Beteiligten gar nicht oft genug DANKE sagen! Dies wird auch seitens der Anhängerschaft gewürdigt, und selbst ohne organisiertes Auftreten gehört die Stimmung in der teilgefüllten AF zu den besseren in der Liga. Die Gästeblocke sind oftmals gut gefüllt und lassen uns auf „die Zeit danach“ hoffen. Die Lust auf Union, sie ist bei allen weiter riesig!

Dass das alles einen Preis hat, bekamen wir auf der Mitgliederversammlung zu hören. Wachstum nicht nur bei den Mitgliederzahlen. Einst wurde aus gutem Grund das letzte Quartal als Zeitpunkt der Durchführung in der Satzung festgeschrieben. Jedoch sollte uns die nun zweite digital durchgeführte MV in Folge vor die Frage stellen, ob eine außerordentliche MV im Sommer eine Option wäre. Redebedarf scheint es zu geben!

Es gab mehr Fragen als Zeit, alle auch nur thematisch zu beantworten, und Rückfragen waren gar unmöglich. Auch die Auswahl der Themen war nicht immer gelungen in Anbetracht der knappen Zeit. Berechtigte Bedürfnisse kann man an der Stelle auch einfach zur Kenntnis nehmen. Fragezeichen ruft dann noch der Umgang mit fristgemäßen Anträgen und Änderungen auf. Zumindest in der Theorie und Zusammensetzung könnte man die Satzungskommission so verstehen, dass sie Mitglieder unterstützt, Anträge rechtlich umsetzbar zu stellen. Dann bedarf es auch keiner Vorauswahl seitens des Präsidiums, und es kann satzungsgemäß über die Zulassung entschieden werden.

Was nicht nur auf der MV deutlich wurde, es bedarf wieder mehr Austausch auf breiter Front. Es fehlt inzwischen der regelmäßige direkte Kontakt und der spontane Austausch über das eigene Umfeld hinaus. Es fehlt an gemeinsamen Veranstaltungen, Partys, Fahrten und Schlachten, egal ob AdAF oder JWD. Dennoch heißt es weiter die rot-weiße Fahne hochzuhalten, den Schal umzuwerfen, stolz die rote Winterjacke durch die kalte Jahreszeit zu tragen und auf all das Schöne zu hoffen, was im nächsten Frühsommer auf uns wartet. Auf dass 2022 an den richtigen Stellen von 2021 inspiriert wird und nicht zur bloßen Kopie verkommt.

Kommt gut rüber - EISERN UNION! | Wuhlesyndikat 2002